Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1896

112 (6.3.1896) Mittagblatt

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittagblatt. Freitag, 6. März. **Mittagblatt.**

№ 112. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet. **1896.**

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Schiebungen im bulgarischen Ministerium.

☞ Sofia, 3. März.

Die Aenderungen im Kabinet Stoilow haben in manchen politischen Kreisen des Auslandes eine Deutung erfahren, welche dem Sachverhalte nicht entspricht. Man wollte in den Ministerveränderungen eine unmittelbare Folge der Aussöhnung mit Rußland erblicken und bezeichnete die Abgabe des Portefeuilles des bisherigen Ministers des Aeußern, Herrn Natschowitsch, an den Ministerpräsidenten, Herrn Stoilow, als eine Konzession an Rußland, da Herr Natschowitsch in St. Petersburg wegen „seiner Hinneigung zu den Mächten der Tripelallianz" nicht genehm sei. Ebenso soll die Berufung des Präsidenten der Sobranje, Herrn Todorow, an die Spitze des Justizministeriums die russophilen Tendenzen zum klaren Ausdrucke bringen.

Diese Auffassung leidet an dem Fehler, daß sie den wirklichen Motiven für die theilweise Umgestaltung des Ministeriums, nicht entspricht. In Wahrheit haben lediglich Gründe sachlicher Natur den eingetretenen Ministerwechsel veranlaßt. Was zunächst Herrn Natschowitsch betrifft, welcher das Ministerium des Aeußern mit jenem des Handels und Ackerbaues vertauscht hat, so erfolgte dieser Wechsel ausschließlich aus dem Grunde, weil der genannte Minister thatsächlich krank ist und sich daher die Nothwendigkeit ergab, die Leitung des Ministeriums des Aeußeren, welches gerade in dem gegenwärtigen Augenblicke unter allen Ministerien die dringendsten Geschäfte zu erledigen hat anderen Händen anzuvertrauen. Daß nun Herr Stoilow vorläufig das Portefeuille des Aeußern übernommen hat, ist gleichfalls ausschließlich auf die Nothwendigkeit zurückzuführen, die Vacanz in der Leitung des Ministeriums des Aeußern sofort auszufüllen, denn leider muß konstatirt werden, daß Bulgarien, bei allen anerkennenswerthen Fortschritten, die es in dem letzten Jahrzehnt gemacht hat, über keinen genügenden Nachwuchs an Politikern verfügt, welche die für den diplomatischen Verkehr unerläßliche Schulung besitzen. Herr Stoilow beabsichtigt, sobald sich eine geeignete Persönlichkeit gefunden haben wird, das Portefeuille des Aeußern wieder abzugeben. Herr Stoilow hat, wohl aus diesem Grunde, bei Uebernahme seines neuen Amtes keine Zirkularnote an die diplomatischen Vertreter im Auslande gerichtet, wird jedoch die auswärtige Politik des Fürstenthumes strenge nach den Grundsätzen seines bekannten Programms führen, das heißt bemüht sein, die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten zu erhalten, insbesondere aber mit der Türkei das beste freundnachbarliche Verhältniß zu pflegen. Ebenso wie die Betrauung Stoilow's mit dem Portefeuille des Aeußern ist die Ernennung Todorow's zum Justizminister irrig gedeutet worden. Herr Todorow ist ein hervorragender Jurist und hat sich sowohl als Präsident der Sobranje, wie auch in der Angelegenheit der Kranzdeputation um das Land unläugbare Verdienste erworben. Es war ihm daher mit Recht schon seit längerer Zeit eine hervorragende Stelle zugedacht. Ursprünglich war er für den in St. Petersburg zu schaffenden Posten eines bulgarischen Gesandten bestimmt. Dieser Plan wurde jedoch wieder fallen gelassen, worauf er bei den jüngsten Ministerveränderungen zum Justizminister ernannt wurde.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphische Ergänzung des vorläufigen Berichts.)

Berlin, den 5. März.

Abg. Rösicke (wild) wendet sich gegen die Vorlage im allgemeinen und gegen die Motive derselben im besonderen. Hier seien nicht, wie dies erforderlich sei, die Durchschnittspreise zu Grunde gelegt. Als Normalpreise für die Fabriken sähe man indessen 23 bis 25 Mk. Das ergäbe eine Rentabilität von 18 Proz. Beim Rückgang derselben habe sich die Regierung verpflichtet, helfend einzutreten. Welch andere Branche würde es wagen, bei gleicher Ertragsfähigkeit die Staatshilfe anzurufen? Man hat uns vorgeworfen, wir geben diese Industrie der Konkurrenz auf dem Weltmarkte preis. Das sei aber bei der hohen Ausfuhr von acht Millionen Doppelzentner selbst in den Nothstandsjahren nicht zu befürchten. Er stehe hier lediglich auf praktischem Standpunkte, aber diese Erhöhung der Prämie könne nie dazu führen, daß unsere Gegner ihre Prämien abschaffen, ebensowenig wie sie ihr Heer abgeschafft hätten. Er bitte, das Land mit dem Gesetze zu verschonen, denn seiner Meinung nach gäbe es keine Vorlage, welche so wenig geeignet sei, dauernd Abhilfe zu schaffen, wie diese. Am bedauerlichsten dabei sei, daß die Anfänge dieser Gesetzgebung aus der liberalen Partei hervorgegangen seien. Es sei dies ein vollkommenes Räthsel, daß man die Kontingentirung für ein Glück der Landwirthschaft hinstellen könnte. Es sei schon nachgewiesen, daß gerade der Osten dadurch schwer betroffen werde. Es sei doch ein leichtes Rechenexempel, daß die kleinen Zuckerfabriken durch die Kontingentirung zu Grunde gehen müßten. Auch im Bund der Landwirthe sei ja über diese Maßregel die Stimmung eine sehr getheilte und gerade einer der Vorsitzenden, Ruprecht Hansen, habe sich dagegen ausgesprochen. Sie würde nur zu einer Bildung von Ringen der Produzenten gegen die Konsumenten führen. Es sei rationeller, zu Gunsten der Landwirthschaft billigere Verkehrsmittel zu schaffen. Die Staffelung der Betriebssteuer sei nicht zu empfehlen, denn die Zuckersteuer richte sich nicht nach der Größe der Fabrik. Uebrigens sei auch hierüber in den einzelnen Theilen Deutschlands nirgends Einmüthigkeit. Man habe bei diesem Gesetz wohl zu bedenken, ob durch die Vortheile, die den Großindustriellen zu gute kämen, nicht andere Kreise der Bevölkerung geschädigt würden.

Abg. v. Ploetz (kons.) protestirt gegen die unqualifizirbaren Angriffe, welche von Seiten des Abg. Goetz v. Olenhusen gegen den Bund der Landwirthe gerichtet worden seien, speziell daß er ihm undeutsche Art vorgeworfen habe. Vor solchen Vorwürfen sollte sich gerade ein Welfe am ersten hüten. Redner spricht sich dann für Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission aus, der sie als gute Grundlage für ein Gesetz dienen könne. An der Kontingentirung — freilich müsse das Kontingent auf mindestens 17 Millionen Doppelzentner erhöht werden — und an der Konsumsteuer müsse festgehalten werden. Man solle bedenken, daß hundert Millionen Löhne in der Zuckerindustrie ausgezahlt würden; aber diese würden doch erheblich zurückgehen oder in Wegfall kommen, wenn der Betrieb geschädigt würde oder zu Grunde ginge. Man habe die Konsumsteuer als Liebesgabe bezeichnet; aber im Interesse der bedeutendsten Industrie der Landwirthschaft spiele sie eine große Rolle. Auch bei den Steinkohlenlieferungen bezahle der Staat höhere als die Marktpreise; doch sei von einer Liebesgabe hier keine Rede. Hoffentlich käme ein brauchbares Gesetz in der Kommission zu Stande.

Abg. Schippel (Soz.) entwirft eine historische Skizze der Entwickelung der Prämien. Wenn nun die Regierung darangehe, die Prämien zu erhöhen, so sei das kein Mittel, das Ausland zur Ermäßigung derselben zu veranlassen. Hat denn die Regierung irgendwelche Zusicherung von anderen Ländern empfangen? Andere Länder seien uns in der Erhöhung der Prämien vorangegangen und wir seien ihnen nur nachgefolgt. Die Rübenpreise seien aber dieselben geblieben. Wenn man ein Gesetz auf der gegebenen Grundlage zusammenbrächte, welche Konflikte würden sich von Jahr zu Jahr zwischen der Landwirthschaft, den betheiligten Betrieben und dem Bundesrathe ergeben wegen der Prämien, der Konsumsteuer, der Höhe der Kontingente u. s. w. (Beifall links.)

Abg. Paasche (nat.-lib.): Der Abg. Barth hat sich die Aufgabe leicht gemacht. Wenn der Weltmarkt überfüllt sei, komme es nicht darauf an, was der Einzelne fordere, sondern was man kriegen könne. Die Ueberproduktion sei eben zeitweilig nicht los zu werden. Auch er fordere keine Prämien. Man solle die Prämien anderer Länder abschaffen, dann wolle auch er darauf verzichten. Man habe vielfach den Rübenbauern in Gegensatz gebracht zu dem Zuckerfabrikanten. Ein solcher Gegensatz bestehe nicht. Ganz falsch sei auch die Idee, daß die Fabrikanten Ringe zur Ausbeutung der Rübenbauern bilden würden. Bezüglich der Börse erklärt der Redner, er sei nicht deren Feind, sondern er wolle nur die Mißstände abstellen, welche die Börse in Mißkredit gebracht hätten. In der Zuckerfrage sei sein Ziel, Deutschlands Industrie zum Siege gegen den Rohzucker der Kolonien zu führen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Barth: Man muß als wichtigsten Punkt den ansehen, daß, wenn eine Prämie von 4 Mark bewilligt wird, die Steuerzahler 32 Millionen Mark zu zahlen haben. Dies müssen sie auch in dem Falle, wenn die Prämie den Produzenten ganz und gar nichts nützt. Dazu kommt noch die Konsumsteuer. Selbst wenn unter den Wirkungen des Gesetzes die Weltmarktpreise um 10 Mark per Doppelzentner fallen, wird kein Wandel geschaffen werden und wie würden die Fabrikanten den Vater des Gesetzes steinigen. (Heiterkeit.)

Abg. v. Staudy (kons.) sucht die Ausführungen des Staatssekretärs zu widerlegen, bleibt aber im einzelnen völlig unverständlich.

Die Berathung wird geschlossen und die Vorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Süddeutschen Volks-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Ein Kleinod deutscher mittelalterlicher Baukunst im Großherzogthum Baden.

Wir sind so glücklich, in unserem badischen Vaterlande ein Juwel deutscher mittelalterlicher Baukunst zu besitzen, welches in mehr als einer Hinsicht die aufmerksamste Beachtung in bau- und kunstgeschichtlicher Beziehung verdient. Es ist dies die Burgkapelle der im Ortsbezirk der Stadt Krautheim an der Jagst belegenen Burgruine Krautheim.*) Haben schon im Jahre 1857 die Veröffentlichungen über eine ähnlich angelegte Burg („Die Burgruine Steinsberg bei Sinsheim", Beschreibung und Geschichte von Karl Wilhelmi, Stuttgart 1857) berechtigtes Interesse erregt, so dürfte ein solches nicht minder für die Burganlage zu Krautheim angemessen sein. Eine ausführliche Monographie über letztere und deren Kapelle bereitet der Unterzeichnete vor, welchem es vergönnt war, in den Jahren 1888 und 1889 als Adlatus der Bezirksbauinspektion Wertheim eine durchgreifende Wiederherstellung der zerfallenen Burgkapelle zu leiten.

Die Burganlage, welche diese Kapelle in sich schließt, entstammt dem Anfange des 13. Jahrhunderts. Leider sind wir nicht in der Lage, genau die Bauzeit der Burg anzugeben, und dies „leider" bezieht sich auf die wichtigsten Monumente deutscher, insbesondere süddeutscher Architektur aus dem Beginne des 13. Jahrhunderts. Wissen wir doch in dieser Hinsicht nichts über unsere Hauptdenkmale südwestdeutscher mittelalterlicher Baukunst: das Münster zu Freiburg (Osttheil) und das Münster zu Straßburg, und müssen uns, bis vielleicht bestimmendere Urkunden sich finden, mit Vermuthungen begnügen. Sowohl für die letztgenannten Bauwerke als auch für die Burganlage zu Krautheim und deren Kapelle vermögen wir nach dem heutigen Stande der Forschung nur eine zwischen den Jahren 1200—1220 und 1250 liegende Bauperiode anzunehmen, wie sie, mit ihrem weiten Spielraum, auch für das auf die Bauformen zu Krautheim von Einfluß gewesene Kloster Maulbronn vorläufig maßgebend ist.

Man scheint in der Uebergangszeit von der romanischen zur gotischen Baukunst, also in Deutschland vom Ende des 12. Jahrhunderts bis zum Ende des ersten Drittels des 13. Jahrhunderts (Grenzen: Vollendung des Domes zu Worms und Vollendung von St. Gereon zu Köln) vorsichtiger und behutsamer als zuvor gebaut zu haben, waren doch neue Probleme der Wölbung und Maßwerkbildung zu lösen. Hierdurch mag manch ein Bau in seinem Fortschritte sehr gehemmt worden sein (so der Bau des Osttheils des Münsters zu Freiburg i. B. u. a.), was Ursache mit ist, daß wir wenige Bauten datiren können, welche schon am Ende des ersten Drittels des 13. Jahrhunderts fertig geworden sind. Mit der Aufnahme neuer Bauformen, insbesondere mit der Einführung der in Frankreich schon seit dem Ende des 12. Jahrhunderts vorgebildeten (früh-)gotischen Formen beginnt man auch sich schwierigere, umfangreichere Aufgaben zu stellen; die Geistlichkeit verlangt nach weiteren Chor- und Querschiffanlagen, Steigerung des Größeneindrucks der Schiffe und gleichzeitig wird der Umgestaltung der Fenster zu erweiterten Lichtzufuhröffnungen besondere Aufmerksamkeit zugewendet. All diese neuen Aufgaben beanspruchten Zeit, Mittel und neue Kräfte; die Zahl der klösterlichen Bauleute (aus den Conversi, Laienbrüdern) wächst rasch, das Bauen wird modischer und methodischer, die Bauhütten mehren sich, der Formenaustausch letzterer unter sich und selbst der Werkleute wird ein reger, kirchliche Mittel und Stiftungen Einzelner reichen nicht mehr hin zu den opere sumptuoso begonnenen Kirchen; und so wird Kraft und Vermögen der bürgerlichen Gemeinden beansprucht, welche letzteren nun auch gegen die Mitte des 13. Jahrhunderts, vielfach zu wohlbewehrten und durch Privilegien geförderten und geschützten Städten erstarkt, selbständig Kirchenbauwerke zu begründen und weltliche Werkleute zu verwenden sich anschicken.

In solche Zeit fällt der Burg- und Burgkapellenbau zu Krautheim und es mag dahingestellt bleiben, ob derselbe von weltlichen Meistern oder noch von Laienbrüdern der Krautheim benachbarten Klöster Komburg oder Bronnbach*) und Schönthal (beide Sprößlinge des Mutterklosters Maulbronn, 1151 beziehungsweise 1157 im Bau begonnen) errichtet worden. Für die Annahme eines weltlichen Baumeisters (der zugleich ja auch Steinmetz gewesen sein mag) spricht bezüglich der Kapelle die an bedeutsamster Stelle derselben als Träger der Emporenaltane angebrachte Figur eines in weltlicher Tracht gebildeten Werkmeisters, des magister fabricae, wie er fast in derselben Stellung und Form als Träger am Südportal des Querschiffs des Münsters zu Freiburg vorhanden ist. (Seltsamer Weise von Adler nicht beachtet. Vergleiche „Deutsche Bauzeitung" 1881.) Auch andere Bautheile dieses Münstertheils erinnern an diejenigen zu Krautheim. Ob dieselben schon um 1219 erstellt worden, wie Adler meint, mag dahingestellt bleiben. Im Jahre 1218 soll, wie berichtet wird, der letzte Zähringer, Herzog Berthold V., in „der Kirche" (Münster) beigesetzt worden sein.

„In diesem Jahre (so schreibt Adler, ohne Quellenangabe) muß (?) die Kirche zu klein geworden sein. An ihre Stelle trat ein stattlicher Gewölbebau (wann ? d. V.) in spätromanischen Stilformen, von welchem erhebliche Reste noch heute vorhanden sind." *) Es ist keine sorgsame Forschungsart, aus der Gleichheit von Bauformen verschiedener Orte auf die Gleichzeitigkeit derselben Schlüsse zu machen. Wenn in Maulbronn die Vorhalle der Klosterkirche nicht vor dem Jahre 1201 erbaut worden **), vermuthlich um 1218, so dürfte die Folgerung immerhin gewagt sein, das Baujahr der Kapelle zu Krautheim etwa in das Jahr 1220 deßhalb zu setzen, weil die Bauformen derselben Uebereinstimmung mit denen der Maulbronner Paradies-Vorhalle zeigen und in Einigem diese weiter entwickeln. Bis solche Formen aus Maulbronn etwa den umständlicheren Weg über Schönthal oder Bronnbach nach Krautheim gefunden hatten, konnten Jahre vergehen, ebensowohl als daß von Maulbronn direkt Werkleute um 1220 nach Krautheim entsandt worden. Das frühere Mittelalter besonders leidet unter ungünstigen Verkehrsverhältnissen einerseits, anderseits werden solche doch auch überwunden durch die innige Beziehung der Klöster und

*) Sehr merkwürdig ist es, daß W. Lübke dies in seiner „Geschichte der deutschen Kunst" (Stuttgart 1890) nicht erwähnt und daß in weiteren Kreisen über den Bau wenig bekannt ist. Die geschichtlichen und baukünstlerischen Betrachtungen in der Zeitschrift für Württemb. Franken, sowie die Heideloff'schen Aufnahmen sind sehr unzuverlässig. Brauchbarer sind die Mittheilungen in der Württemb. Oberamtsbeschreibung des Oberamts Künzelsau.

*) Die Aehnlichkeit der Bau- und Zierformen des bald nach 1220 erbauten Osttheils des Kreuzgangs zu Bronnbach mit denen zu Krautheim ist überraschend. Auch die zu Bronnbach beliebte Polychromie der westlichen Kirchenfacadentheile wird zu Krautheim angewendet. (Emporensäule, Palas-Südfenster).

*) Adler, „D. Bauzeitg." 1881. S. 448.

**) Paulus, Cisterc.-Abtei Maulbronn. Stuttgart 1882. S. 32.

partei und den beiden freisinnigen Fraktionen einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Morgen 1 Uhr Fortsetzung der Berathung über die Gewerbeordnungs-Novelle. Schluß 5 Uhr.

Badischer Landtag.

55. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer
am Donnerstag den 5. März 1896.
(Ausführlicher Bericht.)

Am Ministertisch: Der Präsident Großh. Ministeriums des Innern, Geh. Rath **Eisenlohr**, Ministerialrath Dr. **Glockner** und Oberamtmann Dr. **Nicolai**.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung 9 1/4 Uhr.

Der Sekretär, Abg. **Gießler**, verzeichnet folgende Petition:

Bittschrift des früheren Expeditionsassistenten Konrad Wilhelm Roth um Erhöhung seiner Jahressustentation.

Von den Abgg. **Geldreich** und **Flüge** sind Urlaubsgesuche eingelaufen, welche genehmigt werden.

Sodann schreitet das Haus zur Berathung der Gegenstände der Tagesordnung, die Gesetzentwürfe, betr. Vereinigung der Gemeinden Hammereisenbach und Bregenbach, sowie betr. Auflösung der Gesammtgemeinde Bruggen und Erhebung der Orte Bruggen, Waldhausen und Mistelbrunn zu selbständigen Gemeinden, werden auf Antrag des Abg. **Wilckens** der Gemeindeordnungskommission zur geschäftlichen Behandlung zugewiesen.

Sodann wird die Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Ministeriums des Innern fortgesetzt.

Titel X, Allgemeine Sicherheitspolizei, und Titel XI, Milde Fonds und Gemeinnützige Anstalten, 1, 2, 3, 4, werden unbeanstandet angenommen.

Zu Titel XI Ziffer 5 spricht Abg. **Weber**-Mosbach der Regierung den Dank dafür aus, daß sie den Staatszuschuß für die Idiotenanstalt in Mosbach von 3 000 auf 4 500 Mark erhöht hat und appellirt an die Mildthätigkeit aller Parteien, da die Mittel der Anstalt sehr beschränkt seien. Die Summe von 4 500 M. soll die Vergütung sein für zehn Freistellen, deren Besetzung die Großh. Regierung sich vorbehalten habe. Die Meinung, die Großh. Regierung solle diese Anstalt übernehmen und die in das Budget eingestellte Summe hätte bewirkt, daß die Privatbeiträge spärlicher flossen. Die Einnahmen der Anstalt hätten im verflossenen Jahre 64 145, die Ausgaben 64 123 M. betragen, die Anzahl der Zöglinge Anfang des Jahres 127 und Ende des Jahres 134. Er hoffe, daß sich auch weitere Kreise für diese Anstalt interessiren werden.

Abg. **Hennig** bedauert, daß nicht auch für die Anstalt in Herthen, welche vorzüglich geleitet sei, ein Staatszuschuß vorgesehen sei.

Geh. Rath **Eisenlohr**: Er habe die Anstalt in Herthen besucht und kenne dieselbe genau. Er sei ferner bereit gewesen, derselben eine Unterstützung zu Theil werden zu lassen, aber ein Bedürfniß hierzu habe nicht vorgelegen. Der Vorstand dieser Anstalt habe, als Redner die Anstalt besichtigte, lediglich eine Sammlung von Lehrgegenständen gewünscht, und die sei ihm übersandt worden.

Titel XI, A. Ordentlicher Etat, wird vollständig genehmigt.

Zu Titel XI, B. Außerordentlicher Etat, Ziffer 3 (Staatszuschuß zur Errichtung von Genesungsanstalten für Lungenkranke), erklärt

Geh. Rath **Eisenlohr**: Zu dieser Position möchte er mittheilen, daß in den letzten Tagen Geh. Regierungsrath Rasina und Obermedizinalrath Dr. Arnsperger eine Bereisung von 14 zur Errichtung dieser Anstalt als geeignet gefundener Plätze vorgenommen hätten, und daß von diesen 14 drei Plätze, und zwar zwei bei St. Georgen und einer bei Neustadt, zur engeren Wahl gekommen seien. Ein definitiver Beschluß, sowohl in der Platzfrage als in der Frage der Einrichtung, sei noch nicht gefaßt worden. Er möchte nur noch, um falschen Ansichten entgegenzutreten und die laut gewordenen Befürchtungen der Bevölkerung der in Aussicht genommenen Gegenden zu zerstreuen, erklären, daß die Anstalt nicht für Schwerkranke, sondern für **Solche** errichtet werden soll, welche sich im Anfangsstadium der Krankheit befinden, und bei denen deßhalb Aussicht auf Heilung vorhanden ist. Er sei überzeugt, daß diese Anstalt die segensreichsten Folgen haben werde und spreche deßhalb der Kommission und dem Hause seinen Dank für die wohlwollende Behandlung der Frage aus.

Ziffer 1, 2 und 4 dieses Titels wird genehmigt.

Zu Titel XI, B. Ziffer 5 (Bauherstellung am Badfondsgebäude in Badenweiler):

Abg. **Blankenhorn** dankt, daß auch diesmal wieder eine Position für Badenweiler eingestellt sei, wenn auch die Summe, jedenfalls auf Anregung des Finanzministers, gekürzt worden sei. Redner bespricht sodann die einzelnen Wünsche des Bades und hebt hervor, daß keine genügenden Räume vorhanden sind, welche das Publikum bei ungünstiger Witterung schützen können. Er bitte, das Kurhaus umbauen und eine Terrasse, sowie Musikpavillon anlegen zu lassen. Auch die Kaltwasserleitung in Badenweiler sei der Verbesserung dringend bedürftig; dieselbe sollte möglichst bald in Angriff genommen werden, eine Verzinsung der Aufwendung werde zweifellos eintreten. In Badenweiler fehle ferner ein Dampfbad mit Einzelbädern. Um dies zu erreichen, könne man entweder die schon im Besitz von Dampfbädern befindlichen Hotels unterstützen, diesen Weg halte er aber nicht für den richtigen, oder der Staat sollte das Dampfbad neu erstellen und hierzu empfehle sich das Anwesen des früheren Badearztes Dr. Siegel; das Dampfbad könnte dann an das bisherige Bad angeschlossen werden. Dies sei nöthig, wenn man Badenweiler konkurrenzfähig erhalten wolle, und er bitte, im nächsten Budget einen Posten einzustellen.

Ministerialrath Dr. **Reinhard**: Das jetzt zur Berathung stehende Budget habe in Badenweiler eine große Enttäuschung hervorgerufen. Man habe dort weitergehende Aufwendungen für die Zwecke des Kurorts erwartet und dies nicht ohne thatsächliche Anhaltspunkte, denn Redner selbst habe im Auftrage des Ministeriums in Badenweiler mit dem dortigen Badekomité über verschiedene, für den Kurort wichtige Projekte — Erstellung eines Dampfbades, Einrichtung von Einzelbädern, Erweiterung der Terasse des Kurhauses, Erstellung eines Musikpavillons, Umbau der Wandelbahn — verhandelt. Das Ministerium habe die Absicht gehabt, für die bezeichneten Zwecke Mittel im Budget vorzusehen, mit Rücksicht auf die Lage der Staatsfinanzen habe es sich aber auf die wenigen jetzt zur Berathung stehenden Anforderungen beschränken müssen. Redner macht dann nähere Mittheilungen über den Voranschlag für Badenweiler, der so geringe Einnahmen aufweise, daß kaum die laufenden Ausgaben gedeckt werden könnten. Eine Inanspruchnahme der Gemeinde für Zwecke der Badanstaltenverwaltung sei bei der hohen Umlage, die bereits erhoben werde, und bei den manchfaltigen sonstigen Aufgaben, die das kleine Gemeinwesen zu lösen habe, kaum thunlich. So erübrige denn nur die noch fehlenden Einrichtungen aus Staatsmitteln zu erstellen und es sei auch in der That seitens des Ministeriums in Aussicht genommen, weitergehende Anforderungen, als sie das jetzige Budget enthalte, im künftigen vorzusehen. Die Bewohner von Badenweiler hätten keinen Grund, besorgt in die Zukunft zu sehen. Eine günstige Entwicklung des Kurorts sei vielmehr mit Sicherheit zu erwarten. Die herrlichen Landschaftsbilder, die sich dort bieten, die milde Luft, die manchfaltigen Kurmittel, alles dies werde für die Folge eine noch stärkere Anziehungskraft als bisher üben, nachdem endlich gelungen sei, für den Kurort den bis jetzt fehlenden Anschluß an das Bahnnetz zu erlangen.

Abg. **Venedey**: Auch ihn habe das Budget in den Beträgen für Badenweiler enttäuscht; er könne sich den Ausführungen des Abg. Blankenhorn bezüglich der nöthigen Neu- und Umbauten nur anschließen. Im Kurhaus fehlen ein Damensalon, Rauchsalon und vor allem ein Raum, wo das größere Publikum gegen die Unbilden der Witterung geschützt sei. Der Mangel an Einzelbädern sei der größte Mißstand. Der Vorschlag des Abg. Blankenhorn scheine ihm angemessen.

Ziffer 5 wird sodann genehmigt.

Titel XIX, Für die geologische Landesaufnahme,
Titel XX, Allgemeiner Unterstützungs- und Belohnungsfond,
Titel XXI, Verschiedene und zufällige Ausgaben,
werden debattelos genehmigt, ebenso die Einnahmen unter
Titel I, Durchführung der sozialen Gesetze,
Titel II, Bezirksverwaltung und Polizei,
Titel IX, Geologische Landesaufnahme.

Damit ist die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Freitag, Vormittags 9 Uhr.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 6. März.

⁂ (Abhaltung einer Aufnahmeprüfung für Postgehilfen.) Für den Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe wird am Samstag den 11. April d. J. wieder eine Prüfung mit solchen jungen Leuten abgehalten werden, welche als Postgehilfen in den Postdienst einzutreten wünschen. Zu den Prüfungen zugelassen werden Bewerber, welche das 16. Lebensjahr vollendet haben und Zeugnisse über eine gute Schulbildung aufzuweisen vermögen.

Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind **spätestens** bis zum 4. April durch Vermittelung derjenigen Postämter, in deren Bezirk der Wohnort der Bewerber liegt, an die hiesige Oberpostdirektion einzureichen.

Den Eingaben müssen die erforderlichen Papiere beigefügt sein; die Bedingungen für die Annahme von Postgehilfen können bei jedem Postamte erfragt werden.

Die Prüfung erstreckt sich auf die deutsche und französische Sprache, die Geographie und die gewöhnlichen Rechnungsarten.

Junge Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst im Heere erlangt haben, werden in der Regel ohne Prüfung angenommen.

Der Eintritt der für geeignet befundenen Bewerber in den Postdienst kann sofort erfolgen.

* (Das Reiterfest des Leib-Dragoner-Regiments.) In der Ausstellungshalle am Stadtgarten herrscht zur Zeit ein reges Leben. Das Innere der Rotunde ist als Zirkus hergerichtet, in dem die Vorbereitungen für das große Reiterfest des Badischen Leib-Dragoner-Regiments am 22. d. M. und den folgenden Tagen getroffen werden. Da werden in ernster Arbeit die Schulpferde dressirt, während nebenan ein Freiheitspferd, gelehrig wie ein Pudel, jedem Wink seines Herrn folgt. Im jeu de rose zeigen die Pferde das höchste Maß von Versammlung und Wendigkeit — gleich darauf braust, wie das wilde Heer eine Jagd durch den Zirkus, bei der die Thiere aller Anspannung bedürfen, um die groben Hindernisse zu überwinden. Den eleganten Touren einer Damenquadrille folgt das Klirren der Säbel bewaffneter Reiter, die die Idee eines Handgemenges im Reiterkampf zum Ausdruck bringen. Dazwischen sehen wir turnerische und Voltigirleistungen, von denen schwer zu sagen ist, ob sie unsere Bewunderung oder unsere Lachmuskeln mehr in Spannung erhalten. Nicht vergessen dürften wir zum Schlusse der lebenden Bilder, die unter künstlerischer Leitung vortrefflich in den Rahmen des Ganzen eingefügt sind. Möge die unermüdliche Ausdauer, mit der seit Monaten so gearbeitet wird, am 22. d. M. ihren Lohn finden in voller Befriedigung des Publikums, in reichem Ertrage für den wohlthätigen Zweck, dem die Einnahmen zufließen.

▲ (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Vom April bis Mai v. J. sind einem Schlossermeister in der Waldhornstraße aus einem Hofe in der Douglasstraße eine Kiste Patent-Herdhaken im Werthe von 160 M. gestohlen worden, ohne daß damals der Thäter ermittelt werden konnte. Diese Haken haben sich nunmehr unter dem Nachlaß eines verstorbenen Kaufmanns in der Akademiestraße vorgefunden, über dessen Vermögen nach dem Tode der Konkurs ausgebrochen ist. — Von gestern auf heute wurden verhaftet: 1. Ein Taglöhner aus Daxlanden, der vom hiesigen Großh. Amtsgericht wegen Diebstahls verfolgt wird; 2. eine Taglöhnerin aus Utzmenigen, die in der Nacht zum 4. d. M. einem Landwirthe aus Ettlingen in der Bahnhofstraße hier 4 M. entwendete; 3. ein Taglöhner aus Stuttgart und 4. ein Agent aus Mundelsheim wegen Kuppelei.

Die Italiener in Afrika.

(Telegramme.)

* Rom, 5. März. Seine Majestät der König empfing gestern Abend die Präsidenten der Kammer und des Senats; heute Nachmittag nacheinander Biancheri, General Ricotti, Vicomte Venosto und Rudini. Nach der Kammersitzung verblieb die Volksmenge auf der Piazza Monte Citorio und den angrenzenden Straßen. Die Polizei räumte die Straßen, die Truppenabtheilungen sperrten die Zugänge ab.

* Rom, 5. März. Nach der „Agenzia Stefani" fehlt

---

ihrer Vorsteher unter sich (besonders der Cistercienserklöster). Wir haben ja auch noch heute Beispiele genug, daß an dem einen Orte ein mit großen Bauaufgaben bedachter Baumeister in Stand gesetzt ist, alle Errungenschaften moderner Technik zu verwenden, während ein anderer kleiner Baumeister mit kleinen Aufgaben sich abquält und erst viele Jahre später als jener einmal Anwendung dieser neuen Techniken machen kann, ja, daß er mit solchen dann oft herzlich ungeschickt umgeht mangels größerer Erfahrung und Praxis.

Bewunderungswürdig ist nun, mit welchem Bedacht und mit welcher Liebe und Meisterschaft der Erbauer der Krautheimer Burg und Kapelle (beide erweisen sich als gleichzeitig aufgeführt) seine Aufgabe löste. Wenn Lübke die Komposition und Ausbildung der „Goldenen Pforte" des Domes zu Freiberg i. S. als das Schönste bezeichnet, was deutsche Kunst in der Uebergangszeit zur Gotik geschaffen*), so ist nur zu bedauern, daß er die Krautheimer Formen nicht kannte. Wir müssen uns hier versagen, in eine ausführliche Schilderung derselben einzugehen, sagt doch auch das schriftliche Wort wenig und mangelt dem Leser doch in solchen Fällen stets die bildliche Anschauung oder die wirkliche Anschauung der Sache selbst. Hier gilt, und das ist ein Mahnwort zugleich für extravagante gelehrte Forschung, der Hinweis: Saxa loquuntur! Zum Glück sind die Steine noch vorhanden und reden, reden beredte Sprache.

(Schluß folgt.)

*) Geschichte der D. Kunst. S. 244.

[Warnendes Beispiel für Veranstalter von Wohlthätigkeitslotterien.] Bei dem während der verflossenen „Butterwoche" vom St. Petersburger Magistrat arrangirten Wohlthätigkeitsbazar ereignete sich folgender merkwürdige Fall. Ein unbekannter Herr trat an das Glücksrad heran, das die Loose der Wohlthätigkeitslotterie enthielt, und betrachtete durch die Glasscheiben des Glücksrades lange und aufmerksam die zusammengerollten Loose. Nachdem er mit seiner Betrachtung fertig war, entnahm er dem Glücksrad fünf Billete, welche zum allgemeinen Erstaunen des Publikums sowohl wie der Festordner die Nummern 1, 2, 3, 4 und 5 trugen. Noch größer wurde das Erstaunen des Publikums, als sich herausstellte, daß auf diese Nummern die fünf Hauptgewinnste eingeschrieben waren. Da die Festordner der Ansicht waren, daß dies nicht mit rechten Dingen zugehen konnte, so untersuchten sie, sobald der außerordentliche Glückspilz seine Gewinnste in Empfang genommen und sich vom Bazar entfernt hatte, sämmtliche von ihm gezogenen Loose, konnten aber an ihnen absolut nichts Verdächtiges entdecken. Es blieb also nichts übrig als anzunehmen, daß der Mann entweder ein außerordentliches Glück hatte, oder daß er etwa gar schon in irgend einer Weise von den Röntgen'schen Strahlen Gebrauch gemacht hatte. Unter den Festordnern fand sich aber ein Skeptiker, der weder an einen Zufall, noch an die Verwendung der Röntgen'schen Strahlen glaubte und die Ansicht aussprach, daß der Gewinner vielleicht die Gewinnstloose an der Art und Weise erkannt habe, wie sie zusammengerollt waren. Um nämlich die Möglichkeit eines allenfallsigen Betruges auszuschließen, werden die ersten 15 Loose, auf welche die Hauptgewinnste gesetzt werden, immer in Gegenwart der Polizei zusammengerollt und natürlich mit größerer Sorgfalt als die vielen Tausende der übrigen Loose. Der erwähnte Festordner glaubte deßhalb, daß es bei entsprechender Gewandtheit und Beobachtungsgabe wohl möglich sein möchte, diese Loose von den minderwerthigen Loosen zu unterscheiden. Es wurden sofort diesbezügliche Versuche angestellt und diese bestätigten auch in der That die Ansicht des skeptischen Festordners.

[Der Besuch der technischen Hochschulen des Deutschen Reiches] im gegenwärtigen Winterhalbjahr zeigt, daß der Zudrang zum technischen Studium unausgesetzt anhält. In den letzten vier Jahren betrug im Winter die Zahl aller Besucher, Studirende, Hospitanten und bloße Hörer, 6 110, 6 677, 7 760 und 9 553, jetzt ist sie auf 9 209 gestiegen. In gleicher Weise ist die Zahl der Studirenden (ohne Hospitanten und Hörer) in denselben vier Jahren angewachsen von 4 883, 5 645, 6 035, 6 301 auf 6 894 für 1895/96. Von diesen 6 894 Studirenden entfallen nach einer Zusammenstellung im Centralblatt der Bauverwaltung auf die Technische Hochschule in Berlin 1 982 (gegen 1 903 im Vorjahre), München 1 182 (1 010), Karlsruhe 757 (754), Darmstadt 756 (638), Stuttgart 623 (570), Hannover 607 (548), Dresden 507 (438), Braunschweig 249 (227), Aachen 231 (213). Vor neun Jahren betrug die Gesammtzahl aller Besucher der neun deutschen technischen Hochschulen nur 3 837, sie ist somt jetzt um 5 370 gestiegen.

[Ein neues Bild Anton v. Werner's.] Im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers malt Professor Anton v. Werner seit längerer Zeit an einem Bilde, welches den 90. Geburtstag des Grafen Moltke zum Gegenstand hat. Zur Darstellung ist der Augenblick gewählt, in welchem der Kaiser dem großen Schlachtendenker persönlich seine Glückwünsche ausdrückt. Diese Hauptgruppe steht im Mittelgrunde; zu beiden Seiten schließen sich die Angehörigen des Grafen und das Gefolge des Kaisers an, meist bekannte Persönlichkeiten, die porträtähnlich dargestellt werden mußten. Beleuchtet wird die Scene durch das Kerzenlicht des Kronleuchters; nur auf der rechten Seite schimmert auch Tageslicht hindurch.

„**Dr Schmidt**" betitelt sich ein neues Lustspiel von Karl Weitbrecht, Professor der Literaturgeschichte an der Stuttgarter Technischen Hochschule. Es ist von der Stuttgarter Hofbühne zur Aufführung angenommen. Es behandelt die Oggersheimer Episode aus Schiller's Jugendleben.

[Auktion Dumas.] Aus Paris wird vom 2. d. Mts. berichtet: Der erste Tag des Verkaufs der Galerie Dumas hatte ein überraschendes Resultat. Für 85 Stücke wurde der ansehnliche Betrag von 197 570 Franken erzielt. Der „St. Paul" von Meissonier brachte es nur auf 1050 und das Selbstporträt Carolus Duran's gar nur auf 230 Franken. Dagegen erzielten: Jules Lefebvre „nackte Frau" 13 500 Franken, Vollon „die Wüste" 12 500 Franken, Corot „Einsamkeit" 11 000 Franken, Fromentin „Centauren und Centaurinnen" 10 800 Franken, ein männliches Porträt englischer Schule 8000 Franken, Jules Dupré „Brüche von Isle-Adam" und Troyon „Weide" je 7900 Franken, Paul Baudry „Danaë" 5850 Franken, Vollon „Fischerkähne" 5200 Franken und Tassaërt „sterbende Magdalena" 5100 Franken, Delacroix' „König Rodrigo" wurde für 3000 Franken zugeschlagen. Eine Frauenstudie Doucets, die dieser aus Rom gesandt und die seinen ersten großen Erfolg gebildet hatte, brachte es nur auf 1900 Franken und Fortuny's „Der Hof Giralda's in Sevilla" auf 1550 Franken. Zwei Stillleben Vollon's, die auf je 200 Franken geschätzt worden waren, erzielten 1305 bezw. 1400 Franken.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

noch jede Nachricht über die Generale Dabormida, Albertone und Arimondi. 9 000 Weiße und 8 000 eingeborene Askaris sollen an der Schlacht Theil genommen haben. Der König soll heute ein Dekret unterzeichnet haben, wodurch Baratieri zur Disposition gestellt wird. Das Kriegsministerium hat die Berichte Baratieri's dem militärischen Generalanwalt in Rom übermittelt.

* **Rom**, 5. März. Nach Privatdepeschen aus Massauah vom 5. d. M. hatte General Baratieri am 21. Februar beschlossen, sich nach Adicaie zurückzuziehen, um sich der Proviantirungsbasis zu nähern. Der Befehl hierzu wurde am 24. Febr. widerrufen und am 29. Febr. beschloß General Baratieri, den Feind am 1. März anzugreifen. Fast alle Generale und Offiziere haben sich günstig zum Angriff ausgesprochen; einige Offiziere waren dagegen. Die italienischen Truppen marschirten, wie gemeldet in drei Kolonnen. General Albertone rückte zu weit vor und nahm den Angriff mit aller Wucht und großer Lebhaftigkeit auf. Die Artillerie (14 Geschütze) beschoß den Feind auf das Heftigste. Nunmehr warf sich die ganze schoanische Armee auf das Corps Albertone; dasselbe mußte trotz der Tapferkeit der Askari zurückweichen und forderte Verstärkung.

Von Artillerie unterstützt, unternahm General Albertone einen neuen bewundernswürdigen Angriff, das Vorgehen der Artillerie war gleichfalls ein ausgezeichnetes. Selbst nach dem Rückzuge feuerte noch ein Geschütz. In dem Gedanken, sich bemerkbar zu machen, muß Albertone sich zu weit vorgewagt haben und versäumte es, sich bis zu einer im Voraus festgestellten Linie zurückzuziehen. Infolge der Forderung von Verstärkung seitens des Generals Albertone befahl Baratieri der Kolonne Arimondi, den General Albertone zu unterstützen, indeß befand sich die Kolonne Arimondi's zu weit hinten und kostbare Zeit verging, ehe sie nach der ersten Linie gelangen konnte. Mittlerweile trafen nach vierstündigem Kampfe fliehende Askaris ein, zugleich mit ihnen Amharas, welche die Askaris verfolgten. Die italienischen Truppen welche ihrerseits bis Rabli-Arienne zurückgedrängt wurden, wo sie weder Platz hatten, noch sich entwickeln konnten, waren nicht im Stande, zur Hilfe zu kommen.

Dadurch entstand eine Panik und völlige Unordnung. Nur wenige Kompagnien fochten in ihren festen Stellungen muthig. Der Rest blieb jedoch unthätig und begann sich aufzulösen. Nunmehr wurde der linke Flügel umgangen und die Amharas drangen zwischen die Brigaden. Eine allgemeine Flucht der Einzelnen war die Folge. Die Generale Baratieri und Arimondi versuchten mit dem Revolver in der Hand, die Soldaten aufzuhalten. Man erzählt zahlreiche Episoden von persönlicher Tapferkeit der Offiziere und Soldaten. Nach den ersten Nachrichten glaubte man an ein allgemeines Blutbad, nach neueren Meldungen ist die Niederlage viel geringer. Die auf dem Rückzuge befindlichen und aufgelösten Kolonnen kommen nach und nach an. Die Schoaner setzten die Verfolgung nicht fort.

* **Rom**, 5. März. Der „Opinione" zufolge stehen drei Persönlichkeiten im Vordergrunde, wovon eine mit der Bildung des Kabinettes betraut wird, Rudini, Saracco und Brin. Das Blatt glaubt, der König werde Rudini mit der Mission betrauen, der im Einverständniß mit Brin vorgehen werde. — Die „Tribuna" meint, Ricotti werde den Auftrag zur Kabinetsbildung erhalten und im Einverständniß mit Rudini vorgehen.

* **Rom**, 5. März. Der bekannte Millionär und Garibaldianer Oberst Fazzari erläßt ein offenes Schreiben an Seine Majestät den König, worin er denselben um die Erlaubniß bittet, auf eigene Kosten Kalabrische Freicorps zu bilden und mit dem Segen des Papstes nach Afrika zu gehen.

* **Rom**, 5. März. Während des Nachmittags dauerten die Kundgebungen fort. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Viele Ladenbesitzer haben zeitiger geschlossen. Es regnet unaufhörlich.

* **Rom**, 6. März. Seine Majestät der König empfing heute Nachmittag den Deputirten Brin und den Senator Perazzi.

* **Rom**, 6. März. Die Bildung des Kabinets scheint einem Privattelegramm der „Frkf. Ztg." zufolge, schneller zu erfolgen, als erwartet wurde. Es kursirt jetzt folgende Liste: Rudini Vorsitz, Ricotti Inneres, Brin Krieg, Visconti Marine, Venosta Aeußeres, Luzzetti Schatz, Bonarri oder Gianturco Luigi Justiz. Man hofft heute Abend das neue Kabinet proklamiren zu können.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 5. März. Die Justizkommission des Reichstages nahm mit 17 gegen 4 Stimmen § 244, betreffend die Beweisaufnahme in folgender Fassung an: Die Beweisaufnahme hat sich auf sämmtliche vorgeladene Zeugen, Sachverständige und anderes herbeigeschaffte Beweismaterial zu erstrecken. Von der Erhebung einzelner Beweise kann abgesehen werden, wenn die Staatsanwaltschaft und der Angeklagte damit einverstanden sind. In der Hauptverhandlung vor den Landgerichten in erster Instanz kann das Gericht die Erhebung einzelner Beweise ablehnen, wenn dadurch die zu erweisende Thatsache einstimmig als unerheblich erachtet wird. Die Gründe sind im Ablehnungsbeschlusse anzugeben. — Die Kommission für die Arbeiterstatistik tritt am 13. März hier zusammen.

* **Berlin**, 5. März. Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Marineetats gegen 6 von 20 Stimmen ferner den Titel 13 1 350 000 M. zur Beschaffung eines Stationsschiffes für Konstantinopel.

* **Oels i. Schl.**, 5. März. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im dritten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Breslau wurden nach amtlicher Feststellung Dr. v. Korn, Majoratsbesitzer in Rudelsdorf im Kreise Wartenberg (deutsch-konservativ) mit den abgegebenen 333 Stimmen gewählt.

* **Wien**, 5. März. Die „Politische Korrespondenz" meldet: Der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, begibt sich nächsten Sonntag nach Berlin und wird während seines Aufenthaltes an einem Diner theilnehmen, welches der österreichische Botschafter, Graf Szoegyeny, zu Ehren Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin veranstaltet.

* **Wien**, 5. März. Bei den heutigen Gemeinderathswahlen für den 1. Wahlkörper wurden 28 Liberale und 18. Antisemiten gewählt; sonach ist gegen die Wahl im vorigen Jahre ein Zuwachs von vier Antisemiten zu verzeichnen. Die Gesammtzahl beträgt also 96 Antisemiten und 42 Liberale gegen 92 Antisemiten. 45 Liberale und einen von beiden Parteien gemeinsam aufgestellten Kandidaten bei den vorjährigen Wahlen. Ein Zwischenfall hat sich nicht ereignet.

* **Budapest**, 5. März. Das ungarische „Korrespondenz-Bureau" meldet: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin wird an der am 2. Mai stattfindenden Feierlichkeit der Eröffnung der Pester Milleniumsfeier und an dem am 3. Mai abzuhaltenden Festgottesdienste, am 5. oder 6. Mai an dem Hoffeste und an dem Empfang des Huldigungszuges am 8. Juni als Jahrestag der Krönung persönlich theilnehmen.

* **Mentone**, 5. März. Präsident Faure ist heute Vormittag hier eingetroffen zur Einweihung des zur Erinnerung an die Vereinigung Mentone's mit Frankreich errichteten Monumentes. Nach der Feier empfing der Präsident im Stadthause die Spitzen der Behörden. Auf eine Ansprache des Generals Gebhardt, der das Offiziercorps vorstellte, antwortete der Präsident, die hiesige Truppe sei eine Avantgarde, auf welche Frankreich rechnen könne.

* **Mentone**, 5. März. Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich besuchte heute den Präsidenten in der Mairie. Nach der Vorstellung der französischen Minister hatte Seine Majestät der Kaiser mit dem Präsidenten eine zwanzig Minuten dauernde Unterredung. Sodann erfolgte durch den Kaiser die Vorstellung des Grafen Paar und Wolkenstein. Der Kaiser wurde von der Volksmenge mit Rufen begrüßt: Es lebe der Friede. Der Kaiser sprach dem General Gebhardt seine Zufriedenheit über die Haltung der Truppen aus.

* **Valenzia**, 5. März. Neue Kundgebungen gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika fanden statt. Die Fenster des amerikanischen Konsulatsgebäudes wurden durch Steinwürfe zertrümmert. Die Polizei griff die Ruhestörer an und zerstreute sie.

* **Paris**, 6. März. Der „Temps" meldet aus Madrid, der Ministerrath ermächtigte den Marineminister, zwei bereits fertige Kreuzer für sechs Millionen anzukaufen, und bewilligte eine bedeutende Summe zum Ankauf von Waffen.

* **Paris**, 5. März. In dem heute Vormittag stattgehabten Ministerrath theilte der Minister des Auswärtigen, Berthelot, mit, es werde Nachmittags ein Gelbbuch über Madagascar, das den bereits bekannten Text des neuen Vertrages enthält, in der Kammer verheilt werden.

* **London**, 5. März. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureau's aus Peking von gestern unterstützt die französische Regierung sehr eifrig die französischen Bankgruppen, welche sich um die Uebernahme einer chinesischen Anleihe von 100 Millionen Taels bewerben. Die französische Regierung hat sich ihrerseits bereit erklärt, die Garantie der Zinszahlung gegen Verpfändung von Zölle und gegen andere Zugeständnisse zu übernehmen.

* **Washington**, 5. März. Die Kommission des Senates und des Repräsentantenhauses sind heute zu einer Berathung zusammengetreten. Nach kurzer Besprechung wurde der Beschluß des Repräsentantenhauses betreffs Cubas an Stelle des ebenfalls die cubanische Frage betreffenden Beschlusses des Senates angenommen.

* **Washington**, 5. März. Der Senat setzte die Berathung des Berichtes über die Konferenz der Kommission des Senates und des Repräsentantenhauses bezüglich der die cubanische Frage betreffenden Beschlüsse auf Montag fest.

* **Madrid**, 5. März. Wie die Zeitung „Dia" meldet, telegraphirte der spanische Gesandte bei den Vereinigten Staaten, Dupuy de Lôme, an das Ministerium, Präsident Cleveland werde, solange er Präsident sei, sich weigern die Aufständischen auf Cuba als kriegführende Macht anzuerkennen und zu interveniren.

* **Madrid**, 5. März. Mehrere englische Rheder boten der Regierung im Falle eines Krieges mit den Vereinigten Staaten ihre Hilfe. Die Lage auf Cuba scheint sich infolge der zahlreichen Niederlagen, die die Aufständischen erlitten haben, zu bessern.

* **St. Petersburg**, 5. März. Der Chef der 9. Kavalleriedivision, General Nowitzky ist zum Kommandeur des 12. Armeecorps ernannt worden.

Verschiedenes.

† **Kattowitz**, 5. März. Das Unglück auf der Grube „Cleophas" ist größer als man anfänglich angenommen hatte. Nach der offiziellen Liste wurden bis jetzt 86 Todte herausbefördert. 20 Todte befinden sich in der Grube. 23 Todte sind erstickt. Der Brand dauert fort. Ausreichende Hilfeleistungen sind im Gange. Der Kaiser hat eingehenden Bericht über das Unglück gefordert.

† **New-York**, 5. März. Nach telegraphischen Meldungen aus Havanna besiegte General Meleguizo die Scharen Maceos bei Casigua in der Provinz Havanna. Die Aufständischen hatten einen Verlust von etwa 30 Todten. Zwei andere Generale berichten, daß sie Maximo Gomez bei Hanabana geschlagen und zerstreut hätten. Dabei sei ein Führer schwer verwundet worden. Die Aufständischen haben mehrere kleinere Ortschaften in der Nähe von Havanna in Brand gesteckt.

Literatur.

Emile Zola: Rom. Im vorigen Jahre hat die Reise Emile Zola's nach Rom, sein Aufenthalt dort und sein, wie man sagt, vergeblicher Versuch, vom Papst eine Audienz zu erlangen, viel von sich reden gemacht. Die Frucht dieser Romfahrt, das neueste Werk des gewaltigen Sittenschilderers „Rom", ist gegenwärtig zu gleicher Zeit in französischer und deutscher Sprache im Erscheinen begriffen. Die deutsche Uebersetzung wird von der bekannten Halbmonatsschrift „Aus fremden Zungen" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) veröffentlicht.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 28. Febr. Heinrich Bernhard, V.: Heinrich Schollenberger, Schlosser. — Emil August, V.: Emil Christian Kunz, Schneider. — Margarethe Luise, V.: Albert Rahm, Schriftsetzer. — 29. Karl Wilhelm, V.: Simon Scheu, Schreiner. — 2. März. Karl Wilhelm Friedrich, V.: Karl Mohr, Fuhrmann. — 3. März. Anna Katharina, V.: Adolf Bissinger, Fabrikarbeiter.

Eheschließungen. 3. März. Heinrich Messer von Weihenbronn, Kutscher hier, mit Maria Bender von Moos. — Paul Seiffert von Lissa, Sergeant hier, mit Rosa Müller von Oos.

Todesfälle. 29. Febr. Jakob Bonning, Ehemann, Beleuchtungsdiener, 64 J. — 1 März. Karl Barth, Wittwer, Einleger, 54 J. — 2. März. Franz, 7 M. 2 T., V.: Michael Hodapp, Hausmeister. — Elsa, 1 J. 2 M. 6 T., V.: Emil Bär, Registrator.

Industrie, Handel und Verkehr.

New-York, den 5. März 1896, Nachmittags 5 Uhr.

	Kurs vom	4.	5.
Weizen:	März	75 1/8	75 1/4
	April	75 1/8	75 1/4
	Mai	73 1/4	73 1/2
	Juni	72 3/4	73 1/8
	Juli	72 3/4	73
	August	—	—
	September	—	—
Mais:	März	—	—
	Mai	36 3/8	36 1/4
	Juni	—	—
	Juli	37	37
	August	—	—
	September	—	—

Weizen fest.

Chicago, den 5. März.

Weizen:	März	65 1/8	65 3/8
	Mai	66 7/8	67 1/8
	Juli	67 1/4	67 3/8
Mais:	März	28 3/4	28 5/8
	Mai	30 3/8	30 1/4
	Juli	31 1/4	31 1/4

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 5. März 1896.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. (12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 50 Pfg. rubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 25 Pfg., 1 Silber

Staatspapiere.			
Baden 4 Obligat.	fl.	104.10	
„ 4 „	M.	—.—	
„ 4 Obl. v. 1886	M.	105.10	
„ 3 1/2 „ v. 1892	M.	104.50	
Bayern 4 Obligat.	M.	105.90	
Deutschl. 4 Reichsanl.	M.	106.40	
„ 3 1/2 „	M.	105.30	
„ 3 „	M.	99.80	
Preußen 4 Consols	M.	106.10	
„ 3 1/2 „	M.	105.20	
„ 3 „	M.	99.80	
Württ. 4 Obl. v. 75/80	M.	104.60	
Oesterreich 4 Goldrente	fl.	103.40	
„ 4 1/2 Silberr.	fl.	85.70	
„ 4 1/5 Papierr.	fl.	8540	
Ungarn 4 Goldrente	fl.	103.40	
Italien 5 Rente	Fr.	78.30	
Rumänien 5 Am.-R.	Fr.	100.—	
Rußl. Cons. 80	Rbl.	102.20	
„ „ E.-A. 89 S.I.II.R		103.90	
Portugal 3 Ausländ.	Lstr.	27.30	
Serbien 5 Goldrente	Lstr.	—.—	

Schweden 4 Oblig.	M.	101.30	
Spanien 4 Ausländ.	P.	—.—	
Egypten 5 Unif. Obl.	Lstr.	104.90	
Argent. 5 Jan.-Goldanl.	P.	59.70	
Bank-Aktien.			
3 1/2 Deutsche Reichsb.	M.	161.40	
5 Badische Bank	Thlr.	112.90	
4 Basler Bankverein	Fr.	138.—	
4 Berlin. Handelsges.	M.	—.—	
4 Darmstädter Bank	M.	—.—	
4 Deutsche Bank	M.	195.80	
4 Deutsche Vereinsb.	M.	120.10	
4 Deutsche Unionbank	M.	100.20	
4 Disk.-Komm.-A.	M.	215.30	
4 Frankf. Hyp.-Bank	M.	171.90	
4 Frkf. Hyp.-Kr.-V.-Anth. unkündbar bis 1905	M.	134.40	
4 Rhein. Kreditbank	Thlr.	136.50	
5 Oesterr. Kredit	fl.	—.—	
4 D. Effektenb. 50%	Thlr.	119.50	
4 D.-Hyp.-Bk. 50%	Thlr.	128.80	
Eisenbahn-Aktien.			
4 Hess.-Ludwigs-Bahn	Thlr.	—.—	

4 1/2 Pfälz.-Max-Bahn	fl.	153.90	
4 Pfälz.-Nordbahn	fl.	124.20	
4 Gotthardbahn	Fr.	172.60	
4 Schweizer Centralb.	Fr.	132.—	
5 Böhm. Nordbahn	fl.	—.—	
5 Böhm. Westbahn	fl.	—.—	
5 Oest.-Ung. Staatsb.	Fr.	—.—	
5 Oest.-Südb. (Lomb.)	fl.	—.—	
5 Oest. Nordwest	fl.	238.—	
5 „ „ Lit. B.	fl.	240 1/2	
Eisenbahn-Prioritäten.			
4 Elisabeth steuerfrei	M.	99.80	
5 Mähr. Grenzbahn	fl.	99.50	
5 Oest. Nordwest v. 74	M.	115.70	
5 „ „ Lit. A.	fl.	94.90	
5 „ „ Lit. B.	fl.	94.40	
3 Raab-Oed.-Ebenf.	M.	86.10	
4 Rudolf	fl.	85.—	
4 „ Salzkgut. stfr.	M.	103.80	
4 Vorarlberger	fl.	—.—	
3 Ital. gar. E.-B. kl.	Fr.	50.10	
3 1/2 Jura-Bern-Luzern	Fr.	103.20	
4 Schweizer Central	Fr.	106.50	

4 Schwz.-Nordost	85.87 Fr.	103.—	
5 Südbahn steuerfrei	fl.	110.50	
4 dto.	M.	101.40	
3 dto.	Fr.	71.20	
5 Oest.-U. St.-B. 73-74	fl.	117.—	
3 dto. I.-VIII. Em.	Fr.	94.20	
3 Livorn. C. D. u. D/2	Fr.	52.30	
5 Toscan. Central	Fr.	84.10	
5 Westfic.-E.-B. 80 stfr.	Fr.	85.—	
6 South.-Pacif.-Calif. I.	M.	108.30	
Obligationen und Industrie-Aktien.			
3 1/2 Freiburg v. 1888	M.	102.20	
3 Karlsruhe v. 1886	M.	96.90	
3 1/2 Mannheim v. 1895	M.	102.20	
Ettlinger Spinnerei	fl.	130.50	
Karlsruh. Maschinenf.	M.	157.—	
Bad. Zuckerf. Wagh.	fl.	62.40	
3 Deutsch. Phönix 20%	E.	217.50	
4 Rhein.-Hyp.-B. 80%	Thlr.	173.70	
4 Süddeutsche Bank	M.	101.20	
5 Westeregeln-Alkali-W.		166.30	
5 Dortmund. Union	M.	111.50	

4 1/2 Alpine Montan abgest.		101.40	
4 Rom Ser. II-VIII Lire		79.70	
Standesherrl. Anlehen.			
3 1/2 Ysenb.-Birstein 87	M.	92.90	
Verzinsliche Loose.			
4 Badische Präm.	Thlr.	149.—	
4 Bayrische Präm.	Thlr.	157.—	
3 1/2 Köln-Minden	Thlr.	141.20	
4 Mein. Pr.-Pfd.	Thlr.	137.80	
4 Oldenburger	Thlr.	131.90	
4 Oesterr. v. 1854	fl.	143.—	
4 „ v. 1860	fl.	128.80	
2 1/2 Stublw.-Raab-Gr.	Thlr.	96.—	
Unverzinsliche Loose per Stück in Mark.			
Ansbach-Gunzenh.	fl.	—.—	
Augsburger	fl.	25.80	
Braunschweiger	Thlr.	105.70	
Freiburger	Fr.	28.—	
Mailänder	Fr.	10.13.80	
Meininger	fl.	23.40	
Oesterreicher v. 1864	fl.	340.50	
Oesterr. Kredit v. 1858	fl.	340.80	

Schwedische	Thlr.	—.—	
Ungarische Staats	fl.	276.90	
Pfandbriefe.			
4 Bayr. Hyp.-Bank	M.	101.20	
4 Pfälz. Hyp. uk. 1898	M.	101.30	
4 Pr.B.-K.-A. VII-IX	M.	101.20	
Akt.-Ges. unk. 1905	M.	100.—	
3 1/2 Pfandbr.-Bank Pfdbr. XVII unkündb. 1905		101.40	
4 Rhein. Hyp. Com. IV.	M.	100.20	
4 dto. unkündb. 1896-97	M.	100.40	
3 1/2 dto.	M.	100.20	
Wechsel und Sorten.			
Amsterdam	fl. 100	168.17	
London	Lstr. 1	20.45	
Paris	Fr. 100	81.10	
Wien	fl. 100	169.25	
Dollars in Gold		4.16	
20 Franken-Stück		16.21	
Engl. Sovereigns		20.42	
Reichsbank-Diskont		3%	
Frankfurter Bank-Diskont		3%	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Demnächst erscheint:

Hof- und Staatshandbuch

des Großherzogthums Baden

1896.

Preis kart. **8 Mark.**

Siebzehn Medaillen

ODONTA

ZAHN-WASSER

zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne.

F. WOLFF & SOHN

Hoflieferanten Karlsruhe.

Filiale Wien Kölnerhofgasse 6.

35jähriger Erfolg.

Mit Recht wird F. Wolff & Sohn's Odonta-Zahnwasser jedem andern Präparat vorgezogen, da es einen wirklich feinen, äusserst angenehmen Geschmack hat und zur Pflege des Mundes wie Erhaltung der Zähne ein Mittel von ganz **hervorragender Wirksamkeit** und bis heute noch unübertroffen ist.

U.398.16

W.383. **K.-Mühlburg.**

Versteigerungs-Ankündigung.

Da bei der am 21. Februar d. J. vorgenommenen Liegenschaftsversteigerung in der Nachlaßsache der Oekonom **Christian Paulus Witwe, Sofie, geb. Fäßler in Karlsruhe-Mühlburg,** ein Gebot auf das nachbeschriebene Grundstück **nicht** eingelegt wurde, so wird dasselbe am

Freitag den 20. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Rathhause des Stadttheils Mühlburg einer nochmaligen Versteigerung zu Eigenthum ausgesetzt, wobei der Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot erfolgt, vorbehaltlich der Genehmigung, wenn der Schätzungspreis abermals nicht erreicht werden sollte.

R.H.B. XX 4107.

Einen Garten von 1986 qm M. im Stadttheil Mühlburg an der Eisenbahnstraße, einerseits neben Güterbestätter Wilhelm Paulus Ehefrau, anderseits neben einem Weg gelegen, Anschlag 8000

Die Zahlung des Kaufschillings hat in vier aufeinanderfolgenden Martinizielern, Martini 1896 erstmals, mit 5 % Zins vom Zuschlags- bezw. Genehmigungstage an, nach Verweisung des Notars zu geschehen; jedoch bleibt es dem Steigerer unbenommen, auch baare Zahlung zu leisten.

K.-Mühlburg, 18. Februar 1896.

Großh. Notar:
Mathos.

W.384. Nr. 85. **Waldprechtsweier.**

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Waldprechtsweier versteigert an nachgenannten Tagen folgende Holzsorten:

Mittwoch den 11. März d. J.
im **Spilfingen** Abth. 1 u. 2:

Vormittags Stammholz: 169 Stämme Eichen I., II., III. und IV. Klasse, hierunter 12 Stämme je über 1 Festmeter körperl. Inhalt, 4 Hainbuchen, 2 Buchen.

Nachmittags: 77 Ster buchen, 32 Ster eichen Scheit-, 48 Ster eichen, 12 Ster gemischtes, 7 Ster erlen Prügelholz, 4 Ster erlene Scheitrollen, 1650 buch., 805 eichene, 437 gemischte Oberholzwellen.

Donnerstag den 12. März d. J.,
im **Bergwald** Abth. 3, 6, 7:

11 fichtene, 177 lärchene, 278 tannene Hopfenstangen I. Klasse, 218 fichtene, 109 lärchene, 90 tannene Hopfenstangen II. Klasse, 225 fichtene, 41 lärchene, 294 tannene Hopfenstangen III. Klasse, 274 fichtene, 399 tannene Hopfenstangen IV. Klasse.

96 Wagnerstangen, Tannen, Lärchen. 11 Gerüststangen, 456 Baumpfähle, 1973 Rebpfähle, 1075 Bohnenstecken, 12 Ster gemischtes, 40 Ster forlen, 3 Ster erlen Prügelholz, 4 Ster Scheiterrollen, 1700 buchene Durchforstungs- und Oberholzwellen, 375 forlene Wellen.

Die Zusammenkunft ist an den beiden oben gedachten Tagen beim Rathhaus dahier, Vormittags 9 Uhr.

Waldprechtsweier, 4. März 1896.

Bürgermeisteramt.
Obert.
vdt. Durm.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Aufgebot.

W.305.2. Nr. 2718. Ueberlingen. Landwirth Philipp Schweizer in Wittenhofen besitzt auf Gemarkung Wittenhofen ohne Grundbuchseintrag Grundstück L.B. Nr. 38: 26 a 40 qm Acker und 84 a 50 qm Wiese, Gewann Fricken, neben Konrad Keller und Anton Schlude in Mohrhof. Auf Antrag des Philipp Schweizer werden alle Diejenigen, welche an dem bezeichneten Grundstück in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Mittwoch den 29. April d. J., Vormittags 10 Uhr, bestimmten Termin bei diesseitigem Gericht geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Ueberlingen, den 26. Februar 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Baumann.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Namensänderung.

W.382. Nr. 5094. Karlsruhe. Der am 25. Januar 1867 zu Pforzheim geborene Adolf Eugen Schühle in Nürnberg hat um die Erlaubniß nachgesucht, seinen Familiennamen in „Boch" umändern zu dürfen.

Etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 4. März 1896.

Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
In Vertretung:
v. Neubronn.
Dietsche.

Verschollenheitserklärung.

W.303.2. Nr. 3298/99. Wiesloch. Das Großh. Amtsgericht Wiesloch hat unterm Heutigen folgenden

Endbescheid

erlassen:

Der am 15. Juni 1846 in Rauenberg geborene ledige Landwirth Lambert Menges und der am 1. Oktober 1853 daselbst geborene ledige Landwirth Johann Paul Menges werden, nachdem sie seit 1876 und bezw. 1881 vermißt sind, auch angestellter Aufforderung ungeachtet kein Lebenszeichen von sich gegeben haben, überdies über Leben oder Tod derselben sich nichts feststellen ließ, hiermit für verschollen erklärt und ihre Abwesenheit an unbekannten Orten anerkannt.

Dieselben haben die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Wiesloch, den 29. Februar 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Kreuzwieser.

Erbeinweisung.

W.387.1. Nr. 3426. Heidelberg. Kaufmann Ludwig Neudeck Witwe, Wilhelmine, geb. Walter von Lobenfeld, hat um gerichtliche Einsetzung in die Gewähr des ehemännlichen Nachlasses nachgesucht.

Dem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einwendungen dagegen hier vorgetragen werden.

Heidelberg, den 6. März 1896.

Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Schott.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Herrel.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

W.259.3. Nr. 6577. Freiburg.

1. Josef Hartmann, geb. 5. März 1871 in Mettmenstetten, Kt. Zürich, heimathsberechtigt in Krozingen, zuletzt wohnhaft daselbst,
2. Julius Großklaus, geb. 2. März 1872 in Haagen, Dienstknecht, zuletzt wohnhaft in Degerfelden,
3. Hermann Struß, geb. 17. September 1866 in Solotharn, Schweiz, Arbeiter, heimathsberechtigt zu Borstel, Preußen,
4. Karl Argast, geb. 19. Januar 1873 in Sitzenkirch, Dienstknecht, zuletzt wohnhaft in Müllheim,
5. Friedrich Birmele, geb. 23. Dezember 1873 in Müllheim, zuletzt wohnhaft daselbst,
6. Karl Engler, geb. 14. März 1873 in Britzingen, zuletzt wohnhaft daselbst, Sattler,
7. Ernst Hugo Hieber, geb. 1. April 1873 in Sulzburg, zuletzt wohnhaft daselbst, Landwirth,
8. Friedrich Robert Hugenschmidt, geb. 19. März 1873 in Bamlach, zuletzt wohnhaft in Stetten,
9. Ernst Friedrich Kallmann, geb. 23. Mai 1873 zu Oberweiler, zuletzt wohnhaft in Müllheim,
10. Emil Gustav Schmidt, geb. 19. Februar 1873 in Müllheim, zuletzt wohnhaft daselbst,
11. Franz Josef Schweizer, geb. 9. Dezember 1873 zu Schliengen, Maler, zuletzt wohnh. in Müllheim,
12. Richard Lander, geb. 2. April 1873 in Schömberg, Bäcker, zuletzt wohnhaft in Müllheim,

werden beschuldigt, daß sie als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen haben oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten,

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 R.St.G.B.

Dieselben werden auf
Samstag den 16. Mai 1896,
Vormittags ½9 Uhr,

vor die II. Strafkammer des Gr. Landgerichts hierselbst zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St.P.O. von den Großh. Bezirksämtern Staufen, Lörrach und Müllheim, sowie von den Civilvorsitzenden der Ersatzkommission zu Pinneberg und Rottweil über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Freiburg, den 27. Februar 1896.

Großh. Staatsanwaltschaft.
(gez.) Gageur.
Zur Beglaubigung:
Der Erste Kanzleibeamte:
Ramsperger.

W.369.1. Nr. 9338. E. II. 208/96. Mannheim.

Philipp Lederle, geb. 21. Oktober 1870 in Hambach (Rheinpfalz), zuletzt wohnhaft in Mannheim, Küfer,
Heinrich Zimmern, geb. 10. Dezbr. 1872 in Michelfeld, zuletzt wohnhaft in Mannheim, Metzger,
Johann Michael Waldbüßer, geb. am 28. Mai 1874 in Unterabsteinach (Württbg.), Bäcker, zuletzt wohnhaft in Mannheim,
Ernst Johannes Fischer, geb. am 4. Februar 1873 in Ravensburg, Eisendreher, zuletzt wohnhaft in Mannheim,
Jakob Fath, geb. am 25. Febr. 1872 in Leutershausen, Schlosser, zuletzt wohnhaft daselbst,
Philipp Peter Brockenauer, geb. 22. Dezember 1872 in Weinheim, zuletzt wohnhaft daselbst,
Friedrich Wilhelm Weckbach, geb. am 16. Januar 1872 in Weinheim, zuletzt wohnhaft daselbst,
Jakob Koch, geb. 29. April 1873 in Landshausen, Bäcker, zuletzt wohnhaft in Mannheim,
Franz Heinrich Ortlipp, geb. am 4. April 1873 in Heiligkreuzsteinach, Kutscher, zuletzt wohnh. in Neckarau,
Joseph August Waldschmidt, geb. am 2. April 1872 in Pfaffenwiesbach, Zahntechniker, zuletzt wohnhaft in Mannheim,
Karl Joseph Fackel, geb. 18. März 1873 in Berlichingen, zuletzt wohnhaft in Mannheim,
Johann Adam Winker, geb. am 22. Sept. 1872 in Ladenburg, zuletzt wohnhaft daselbst, Friseur,
Wilhelm Menold, geb. am 27. Dez. 1872 in Mannheim, Kaufmann, zuletzt wohnhaft daselbst,
Otto Pfisterer, geb. 31. Jan. 1872 in Mannheim, Kaufmann, zuletzt wohnhaft daselbst,
August Adolf Hartbrecht, geb. am 11. Dezember 1872 in Mannheim, zuletzt wohnhaft daselbst,
Ludwig Jeselsohn, geb. 5. Novbr. 1872 in Mannheim, Kaufmann, zuletzt wohnhaft daselbst,
Johann Adam Gruber, geb. am 10. Februar 1871 in Mannheim, zuletzt wohnhaft daselbst,
Julius Kalter, geb. am 30. Januar 1871 in Mannheim, Kaufmann, zuletzt wohnhaft daselbst,
Christian Irle, geb. 25. Mai 1871 in Mannheim, zuletzt wohnhaft daselbst,
Wilhelm Georg Gänshirt, geb. 21. Oktober 1871 in Mannheim, Kaufmann, zuletzt wohnhaft daselbst,
Reinhard Hügin, geb. 7. März 1871 in Mannheim, Schlosser, zuletzt wohnhaft daselbst,
Karl Linier, geb. 24. Febr. 1872 in Mannheim, zuletzt wohnh. daselbst,
Karl Geiß, geb. 12. April 1873 in Hockenheim, Landwirth, zuletzt wohnhaft daselbst,
Markus Dreifuß, geb. am 18. Februar 1873 in Ketsch, zuletzt wohnhaft in Schwetzingen,
Joseph Ihm, geb. 14. Juli 1873 in Schwetzingen, Kaufmann, zuletzt wohnhaft daselbst,
Johann Heinrich Schmitt, geb. am 18. April 1873 in Schwetzingen, Kaufmann, zuletzt wohnh. daselbst,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben,

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Ziff. 1 R.St.G.B.

Dieselben werden auf
Mittwoch den 29. April 1896,
Vormittags 8½ Uhr,

vor die Strafkammer I des Gr. Landgerichts Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Civilvorsitzenden der Ersatzkommissionen zu Neustadt a/H., Sinsheim, Oehringen, Ravensburg, Weinheim, Eppingen, Usingen (Hessen-Nassau), Künzelsau, Mannheim und Schwetzingen über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Mannheim, den 1. März 1896.

Großh. Staatsanwalt.
Mühling.

Beschlagnahme.

W.368. Nr. 9338. Mannheim. Durch Beschluß Großh. Landgerichts Mannheim — Strafkammer I — vom 28. Februar 1896 wurde das im Deutschen Reich befindliche Vermögen des Johann Waldbüßer von Untersteinbach, Jakob Fath von Leutershausen, Philipp Peter Brockenauer von Weinheim, Jakob Koch von Landshausen, Johann Adam Winker von Ladenburg, Wilhelm Menold von Mannheim, Josef Ihm von Schwetzingen, Karl Geiß von Hockenheim zur Deckung der dieselben möglicherweise treffenden höchsten Geldstrafen und der Kosten des Verfahrens gemäß §§ 325, 326 der St.P.O. mit Beschlag belegt.

Mannheim, den 1. März 1896.

Großh. Staatsanwalt:
Mühling.

Vermischte Bekanntmachungen.

W.340.2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit höherer Ermächtigung werden
Montag den 16. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

die Bauplätze Nr. IX, X, XI und XII in der Abtheilung C des ehemaligen Großh. Hofküchengartens, an der Georg-Friedrichstraße gelegen, in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Wir laden die hierzu Lusttragenden mit dem Bemerken ein, daß von dem Lageplane und den Verkaufsbedingungen bei uns Einsicht genommen werden kann.

Karlsruhe, den 3. März 1896.

Großh. Hofbauamt.
Hemberger.

W.386.1. Nr. 214. **Heidelberg.**

Eichenlohrinden-Versteigerung.

Aus Domänen-, Gemeinde- und Körperschaftswaldungen der Forstbezirke **Schönau b. H., Neckargemünd, Neckarschwarzach, Weinheim** kommen **Montag, 16. d. Mts., Früh 10½ Uhr,** in der **städt. Turnhalle zu Heidelberg,** Grabengasse Nr. 20, 7350 Ztr. Glanzrinde und 3000 Ztr. Mittelrinde in öffentlicher Versteigerung zum Verkauf.

Spezielle Rindenverzeichnisse sind durch die betr. Bezirksforsteien zu beziehen.

W.381. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 5. März d. Js. werden für die Beförderung von **Reis** (roh oder geschält, auch Bruchreis) in Ladungen von 10000 kg ab Mannheim und Ludwigshafen a. Rh. nach **Waldkirch** die in den Transittarifen für Güter belgischer oder holländischer Herkunft für Basel loco vorgesehenen Frachtsätze unter den Bedingungen dieser Tarife gewährt.

Karlsruhe, den 3. März 1896.

Generaldirektion.

W.379. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

In der Zeit vom 3. Mai bis 30. September l. J. findet in Berlin eine internationale Kunstausstellung statt.

Für die ausgestellten und unverkauft bleibenden Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt mit der weiteren Bestimmung, daß die Rücksendungsfrist bis Ende d. Js. ausgedehnt wird.

Karlsruhe, den 4. März 1896.

Generaldirektion.

W.380. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 1. März l. Js. tritt der II. Nachtrag zum Ausfuhrtarif nach Eydtkuhnen, Prostken, Illowo und Alexandrowo transit in Kraft, in welchem Frachtsätze für die Stationen Lahr und Neckarau vorgesehen sind.

Nähere Auskunft ertheilen diese Stationen und unser Gütertarifbureau.

Karlsruhe, den 5. März 1896.

General-Direktion.

W.320.2. Nr. 529. Karlsruhe.

Wasserleitungs-Arbeiten.

Zur Herstellung einer Wasserversorgungs-Anlage für das **neue Villenviertel in Ettlingen** werden folgende Arbeiten ausgeschrieben:

a. Liefern und Verlegen von 2540 lfd. Mtr. gußeisernen Normal-Muffenröhren von 100 u. 60 mm Lichtweite; von 14 Stück Absperrschiebern, 12 Stück Normalhydranten und sonstigen Zubehörden.

b. Die Herstellung der Rohrgräben.

Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Rathhause in Ettlingen zur Einsicht auf.

Die Verdingungsanschläge nebst Bedingungen können gegen Einsendung von 1,60 M. (in Geld) von der **Großh. Kulturinspektion Karlsruhe** bezogen werden.

Die Angebote sind spätestens bis
Montag den 16. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
an den **Gemeinderath** in **Ettlingen** einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

W.385.1. Nr. 1895. Heidelberg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zur **Herstellung eines Gebäudes für Wasch- und Aufenthaltsräume, ferner für Vergrößerung des Telegraphenbüreaus und Herstellung von Diensträumen im 1. Stock des Hauptdienstgebäudes auf hiesigem Bahnhof** sollen die nachverzeichneten Bauarbeiten vergeben werden:

	Veranschlagt zu Mark.
1. Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Gypserarbeiten . . .	3775,06
2. Zimmerarbeit	2014,61
3. Schreinerarbeit	1829,99
4. Glaserarbeit	242,40
5. Schlosserarbeit	402,—
6. Blechnerarbeit	1083,58

Pläne und Bedingungen liegen auf dem diesseitigen Hochbaubüreau zur Einsicht auf und können Arbeitsbeschriebe, zum Einsetzen der Uebernahmspreise, daselbst in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind bis längstens
Samstag den 14. März d. J.,
Morgens 9 Uhr,
bei mir einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfindet.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Heidelberg, den 4. März 1896.

Der Großh. Bahnbauinspektor II.

Holzversteigerung.

W.317.2. Nr. 218. Die **Gr. Bezirksforstei Steinbach** (Amt Bühl) versteigert am **Mittwoch den 11. März 1896, Vormittags 9 Uhr,** im Rathhaus zu Steinbach nachstehende Holzsortimente aus den Domänenwaldungen I Yburgwald und II Steinischer Wald:

3 Eichen, 3 Nadelholz-Stämme I. Kl., 24 II. Kl., 33 III. Kl., 219 IV. Kl., 17 Nadelholz-Klötze I. Kl., 182 II. Kl., 346 starke Stangen, 255 Hopfenstangen I. Kl., 110 II. Kl. und 85 IV. Kl. 150 Ster meist Nadelholz-Scheitholz und 206 Ster Prügelholz; 462 Nadelholz-Prügelwellen und ca. 40 Loose Schlagraum.

Die Domänenwaldhüter Fütterer und Hochstuhl zeigen das Holz vor und fertigen Auszüge aus den Aufnahmslisten.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.